

Fortsetzung von Seite 1

Gleich drei Rücktritte in der fünfköpfigen Kirchenvorsteherschaft hatte die Evangelische Kirchgemeinde Güttingen dieses Jahr zu verkraften: Präsident Ruedi Schum trat nach 6 Jahren, Aktuar Daniel Vogt trat nach 16 Jahren und Urs Steiger nach 6 Jahren während seines zweiten Engagements für die Kirchenvorsteherschaft zurück. Während zwei Positionen in der Kirchenvorsteherschaft mit Fabian Kleingutti und Daniel Artho wiederbesetzt werden konnten, blieb das Amt des Präsidenten vakant. «Wir haben Leute gesucht, die das Präsidium übernehmen wollen. Doch dies ist nicht so einfach», erklärte der abtretende Präsident Ruedi Schum.

Gründe dafür gibt es viele. Als erster wäre sicher das nicht enden wollende Theater um die Renovierung des Kirchgemeindehauses zu nennen. «Der Umbau wurde auf Eis gelegt, da der Parkplatz priorisiert wurde», sagte Ruedi Schum nur zu diesem Thema.

Parkplatzsituation weiterhin ungelöst

Grund für die Verzögerung beim Umbau des Evangelischen Kirchgemeindehauses Güttingen ist eine weiterhin ungelöste Parkplatzsituation. Denn aufgrund der Grösse des Vorhabens müssen baurechtliche Vorgaben eingehalten werden, die eine bestimmte Anzahl von Parkplätzen fordern. Dies ist aber trotz des Vorhandenseins eines Parkplatzes

noch nicht der Fall, erklärte Ruedi Schum: «Da klafft eine Gesetzeslücke. Nach vielen Jahren der Benutzung, auch durch die Feuerwehr, sollte der Parkplatz doch rechtlich anerkannt sein.»

Anderer Meinung diesbezüglich war der direkte Nachbar des Kirchgemeindehauses, Bruno Schelldorfer. Dieser äusserte schon in der Ausgabe der Oberthurgauer Nachrichten vom 7. März 2024 seinen Unmut über das Umbauprojekt und war Initiator zweier erfolgreicher Rekurse beim Kanton: «Im Jahresbericht des Präsidenten ist zu lesen, dass seit 52 Jahren ein Parkplatz auf der Parzelle 9 bestehe. Dies ist jedoch so nicht ganz richtig, da im Jahr 2016 der Platz zugunsten des Nachbarn abgeändert und umgebaut wurde, weshalb kein Gewohnheitsrecht abgeleitet werden kann.»

Nachdem das Bauvorhaben bereits mehrmals erfolgreich durch Nachbar Bruno Schelldorfer torpediert wurde, ist nun auch noch Gegenwehr von einem zweiten Nachbarn zu erwarten. «Der unmittelbare Nachbar der Parzelle wünscht einen staubfreien Parkplatz. Diesem Wunsch wollen wir entsprechen», erklärte Ruedi Schum. Auch die Gemeinde Güttingen habe verlauten lassen, dass das Baugesuch nicht behandelt werde, bevor die Parkplatzsituation geregelt sei. Deshalb wurde in Traktandum 7 über einen Baukredit von 42'000 Franken für einen sickerfähigen Parkplatzbelag abge-

stimmt. Trotz einzelner kritischer Wortmeldungen wurde auch dieser Antrag mit einer klaren Mehrheit angenommen.

Obwohl der Baukredit von 450'000 Franken seit dem Jahr 2019 bereits dreimal bewilligt wurde, ist man mit dem Umbau des Kirchgemeindehauses noch keinen Schritt weiter. Die Verzögerung des Bauvorhabens führe aber aufgrund verschiedener Rechtsverfahren und der Teuerung zu Mehrkosten, erklärte Markus Schilling, der Pfleger der Evangelischen Kirchgemeinde: «Wir gehen fest davon aus, dass der Kredit nicht reichen wird, denn wir hatten eine massive Bauteuerung. Deshalb muss die Kirchgemeinde wohl über einen Zusatzkredit abstimmen.»

Ein Pfarrer für zwei Kirchgemeinden?

Abgestimmt wurde in Traktandum 12 auch über eine gemeinsame Pfarranstellung mit der Kirchgemeinde Langrickenbach-Birwinken. Nachdem ein Zusammenschluss der beiden Kirchgemeinden von Seiten Langrickenbach-Birwinken vor einigen Jahren abgelehnt wurde, sei dies eine gute Möglichkeit, durch die Zusammenarbeit Synergien zu nutzen, heisst es im Informationsschreiben zur Kirchgemeindeversammlung: «Eine volle Pfarrstelle kann durchaus attraktiv sein und ist für beide Kirchgemeinden dahingehend gewinnbringend, indem die freiwerdenden Stellenprozente in

ein Pfarrsekretariat (je 10%) sowie in eine gemeinsame Diakoniestelle (je 20%) investiert werden können.» Zudem könne ein Zusammenschluss auch gewinnbringend für die Jugendlichen sein, da der Konfirmandenunterricht so gemeinsam besucht werden könnte.

Obwohl der Entschluss angenommen wurde und in Traktandum 13 bereits eine Pfarrwahlkommission gewählt wurde, bedeute dies noch nicht «grünes Licht», erklärte der zurzeit in einem 40-Prozent-Pensum in Güttingen angestellte Pfarrer Wilfried Bühler: «Entscheiden tut die Kantonalirche. Aber den Kirchgemeinden wird selbstverständlich vorgängig Gehör geschenkt.»

«Wir haben nicht den besten Ruf, das wisst ihr alle», meinte eine Kirchenbürgerin in der Diskussionsrunde zur Pfarrersuche. Pfarrer Wilfried Bühler meinte jedoch, dass dies kein Grund sei, nicht wählerisch zu sein bei der Pfarrerrwahl, auch wenn sich der Pfarrermangel in den nächsten Jahren noch verschärfen werde.

Nicht ohne Nebengeräusche

Obwohl die Kirchgemeindeversammlung ruhig und gesittet über die Bühne ging und alle Entschlüsse einstimmig oder mit klarer Mehrheit angenommen wurden, ging es doch nicht ganz ohne Nebengeräusche. Denn zwei Personen wurde schon vor Beginn mitgeteilt, dass sie nicht eingeladen und somit nicht willkommen seien. Eine dieser Per-

sonen war Siegfried Brandt, der ehemalige Präsident der Kirchgemeinde Güttingen. Dieser war nicht nur wenig erfreut über die Wegweisung, sondern zweifelte in einer Mail an diese Zeitung auch die Rechtmässigkeit einer solchen Massnahme an: «Nach Schweizer Recht sind solche Versammlungen öffentlich. Der Grundsatz besagt, dass die Sitzungen der Legislativbehörden öffentlich sind – nach ‚Güttinger Recht‘ gilt das nicht.»

In Güttingen ist in den vergangenen Jahren so viel Geschirr zerschlagen worden, dass nicht alle Scherben in geraumer Zeit aus der Welt geschafft werden können. Dessen ist sich auch der abtretende Kirchenpräsident Ruedi Schum bewusst, für den der Rücktritt einer zweiten Pensionierung gleichkommt. «Das Amt war anstrengend, denn ich bin auf viel Widerstand gestossen. Darum kommen auch auf den neuen Präsidenten viele Sachen zu», erklärt Ruedi Schum nach dem Ende des offiziellen Teils der Kirchgemeindeversammlung.

Bis ein neuer Präsident gefunden ist, führt Vize-Präsidentin Anna Benz die Kirchenvorsteherschaft. Trotzdem hofft Ruedi Schum, dass sich bald eine Nachfolgerin oder ein Nachfolger für ihn finden lasse. Denn gerade in der jetzigen Zeit habe die Kirche eine wichtige Rolle zu spielen: «Die Zukunft sieht nicht rosig aus. Deshalb muss man die Institution Kirche pflegen.»

LESERBRIEFE

Angst vor dem Parteikorsett

Unter «Was ich noch zu sagen hätte» in den Oberthurgauer Nachrichten vom 28. März 2024 erwähnt der Chefredaktor stolz seine Parteilosigkeit und äussert Angst vor einem Parteikorsett. Weiss er nicht, dass die Mehrheit der Schweizer Parteien kein Korsett verordnet und dass man auch als Parteimitglied ein freier Schweizer bleibt? Und dass unsere direkte Demokratie Parteien braucht zum Funktionieren und diese somit Mitglieder? Offenbar fehlt das Bewusstsein, dass Kritik an der Politik zwar wichtig ist, aber dass Kritik alleine kaum Veränderungen bewirkt. Wir brauchen Menschen, die anpacken und gemeinsam zukunfts- und mehrheitsfähige Lösungen erarbeiten und umsetzen. Das ist oft harte Arbeit. Wenn mir die Politik nicht passt, dann überlege ich zuerst, wo und wie ich mithelfen kann, damit die fähigsten und vertrauenswürdigsten Menschen in die richtigen Ämter gewählt werden. Allgemeine Kritik an den Politikern bewirkt, dass sich gerade die fähigsten Men-

schen eher auf Distanz halten. Dann müssen wir mit jenen vorliebnehmen, die am lautesten rufen und die tollsten Versprechen verbreiten. Ich wünsche mir, dass den integren Politikern mehr Wertschätzung gezeigt wird.

Regula Streckeisen
Romanshorn

Frischen Wind für die Thurgauer Regierung

Christian Stricker überzeugt mit seiner dynamischen, positiven Art. Mit alternativen Lösungsvorschlägen bringt er frischen Wind in eine Thurgauer Regierung. Als Lehrer, Pastor und Sportler hat er einen gut gepackten Rucksack. Thematisch bringt er sich ein in sozialen und klimatischen Geschichten. Er kennt sich aber auch bei Migrations- und Sicherheitsfragen aus. Er wagt sich mit einer gewissen Nüchternheit an Herausforderungen und behandelt erkannte Probleme konsequent und lösungsorientiert. Darum ist Christian Stricker eine gute Ergänzung für den Regierungsrat. Francis Leuthold
Bischofszell

Hochwasserschutz soll Badequalität verbessern

Die erste Phase des Hochwasserschutzprojektes des Amtes für Umwelt (AfU) an der Aach in Salmsach und Romanshorn konnte unter Mitwirkung von Gemeinden und anderen Anspruchsgruppen erfolgreich abgeschlossen werden. Nun wird das Variantenstudium erarbeitet, sodass bis Ende 2025 eine Bestvariante vorliegt.

Kanton Thurgau Im Abschnitt Salmsach und Romanshorn besteht aktuell ein Hochwasserschutzdefizit mit hohem Handlungsdruck. Um Synergien in den Bereichen Wasserqualität, Ökologie und Raumplanung zu nutzen, initiierte das kantonale Amt für Umwelt zusammen mit der Gemeinde Salmsach, der Stadt Romanshorn sowie Umweltorganisationen, Vereinen und kantonalen Fachstellen vor rund einem Jahr eine Grundlagenerarbeitung. Die Erfassung der Ist-Situation konnte mittlerweile abgeschlossen werden. Die Resultate wurden den Anspruchsgruppen in einem Workshop vorgestellt und breit disku-

tiert. Für den Hochwasserschutz infrage kommt eine Kombination aus Massnahmen – Rückhalteräumen, Gerinneausbauten, Dämme und Objektschutz. Als relativ kostengünstige Massnahme bieten sich Auengebiete entlang der Aach an, die als Rückhalteräume aufgewertet werden können. Die Gewässerqualität der Aach ist hinsichtlich Nährstoffe, Pflanzenschutzmittel und Keimbelastung als kritisch einzustufen. Wenn wärmeres Aachwasser bei wenig Wind auf den kalten Bodensee stösst, erhöht sich aufgrund der ungenügenden Durchmischung die Keimbelastung in der Salmsacher Bucht. Dies konnte mittels Strömungssimulationen nachgewiesen werden. Als mögliche Gegenmassnahmen bieten sich Inselschüttungen im Mündungsbereich an, da dadurch die Verwirbelungen gefördert und das Aachwasser weg vom Badestrand geleitet wird. Im Weiteren konnte im Bereich «Ökologie» die hohe Biodiversität der Aach aufgrund bedeutender Naturschutzgebiete und Vernetzungs-

korridore aufgezeigt werden. Die Fischgängigkeit der Aach ist insgesamt gut; die Anbindung an Seitengewässer ist hingegen stark verbesserungsfähig. Nutzungskonflikte aufgezeigt hat die Grundlagenerarbeitung im Bereich «Raumplanung»: Eine Befragung verschiedener Interessengruppen förderte zutage, dass die begrenzten Platzverhältnisse zu Spannungen zwischen Naherholungssuchenden und dem Naturschutz führen können. Das AfU wird basierend auf den umfassenden Grundlagen im laufenden Jahr die Ausarbeitung einer Variantenstudie für das Hochwasserschutzprojekt in Auftrag geben. Ziel ist es, dass bis Ende 2025 ein Variantenentscheid zur Behebung des Hochwasserschutzdefizits an der Aach gefällt werden kann. Gleichzeitig sollen Verbesserungsmaßnahmen in den Bereichen Wasserqualität, Ökologie und Raumplanung vertiefter untersucht werden. Die bisher konstruktive Zusammenarbeit mit den involvierten Anspruchsgruppen wird in der nächsten Projektphase fortgeführt. pd

Olympiasiegerin Jolanda Neff siegt in Arbon

Das Bikerennen Arbon 2024 gehört schon wieder der Vergangenheit an. 299 Fahrerinnen und Fahrer haben in 20 Kategorien teilgenommen. Die klaren Favoriten bei den Rennen der Frauen, der Herren und bei den Junioren U19 setzen sich durch.

Arbon Olympiasiegerin Jolanda Neff gewann bei den Frauen mit grossem Vorsprung. Bei den Herren gewann Simon Vitzum, Mitglied der Bahnnationalmannschaft, und bei den Junioren U19 setzte sich der amtierende Schweizermeister Nicolas Halter durch.

Während des ganzen Karsamstags boten alle Kategorien, von den Jüngsten U7 bis zu den zuletzt ge-



starteten Herren Lizenz bzw. Junioren U19/UCI, wieder spannenden



Sport und beste Werbung für den Mountainbikesport. Aber auch die



zahlreichen Mitglieder des veranstaltenden Radfahrervereins Arbon

boten guten Rennsport und zeigten ihre Fähigkeiten.

Jubiläumsausgabe am 19. April 2025

Bereits gespannt darf auf die 10. Austragung des Bikerennens Arbon am Karsamstag im nächsten Jahr, am 19. April 2025 geschaut werden. Doch zuerst soll den zahlreichen Sponsoren, rund 60 Helferinnen und Helfern, den Mitgliedern des Organisationskomitees, allen Teilnehmenden an den Rennen und den Leuten, die im Hintergrund agierten, zur erfolgreichen Durchführung des Bikerennens gratuliert werden. Der Radfahrerverein Arbon bedankt sich herzlich für den Einsatz. pd

www.bikerennen-arbon.ch